

sie sogar. Stereotypen und Feindbilder verhinderten eine Wahrnehmung gesellschaftlicher und politischer Gegebenheiten in ihrer Komplexität. Dass diese „Denkfallen“ keine Zwangsläufigkeiten waren, zeigt der Autor an den „christlichen Sozialisten“, die quasi als positives Gegenbild dienen. „Die ängstliche Aufgeregtheit, die die Stellungnahmen so vieler Kirchentreuen in den Notzeiten der Republik erfasste, bestimmte nicht das Denken und Handeln dieser Außenseiter. Es könnte daher sein, dass ihnen, theologisch gesprochen, die reformatorische Gnadengewissheit auch in Krisenzeiten sicheren Schritt verlieh, so dass sie sich, der Sündhaftigkeit des Menschen bewusst, für einen Abbau von Feindbildern und die internationale Aussöhnung einsetzen konnten“ (S.406).

Trauthig hat ein sehr aufschlussreiches, auf einer umfangreichen Quellengrundlage beruhendes Buch geschrieben, dass sich auch bei Arbeiten auf lokaler Ebene als ausgesprochen hilfreich erweist. So findet man hier auf die Frage nach den Gründen der aus heutiger Sicht schwer verständlichen (und erträglichen) kirchlichen Freudenbekundungen zur NS-Macht ergreifung 1933 fundierte Antworten. Störend wirken allerdings die großzügig eingestreuten, moralisierenden Wertungen des Autors. Der unerfreuliche Charakter der dargestellten Einstellungen und Äußerungen wird dem Leser auch ohne den stets wiederkehrenden Hinweis auf die „Verblendung“ der damals Handelnden nur zu deutlich.

D. Stihler

8. Herrschafts-, Regional- und Landschaftsgeschichte

David Chytraeus, Kraichgau. De Creichgoia. Faksimilie der Ausgabe Wittenberg 1561 mit Übersetzung und Nachwort. Zum Chytraeus-Jahr 2000 im Auftrag des Heimatvereins Kraichgau e.V. und der Stadt Kraichtal hrsg. und neu übersetzt von Reinhard Düchting und Boris Körkel, Ubstadt-Weiher (Verlag Regionalkultur) 2000. 145 S.

Der Theologe David Chytraeus wurde am 26. Februar 1530 im hohenlohischen Ingelfingen in eine Pfarrfamilie geboren. 1531 zog die Familie nach Menzingen im Kraichgau. David besuchte die Lateinschule von Gemmingen und wechselte bereits im Alter von 9 Jahren an das Stift und die Universität Tübingen. Als 14jähriger kam er in das Haus Melanchthons in Wittenberg, der den jungen Theologen sehr schätzte und 1551 an die Universität Rostock empfahl, um diese konsolidieren zu helfen und dort die Reformation zu etablieren. Chytraeus wirkte in Rostock bis zu seinem Tode im Jahr 1600 als Theologieprofessor. Nach Philipp Melanchthon gilt er als bedeutendster Theologe aus dem Kraichgau der Reformationszeit – trotz seines hohenlohischen Geburtsorts hat Chytraeus diese Region auch als seine Heimat empfunden. Die Rede „De Creichgoia“ hielt Chytraeus 1558 vor Studenten in Rostock und ließ sie drei Jahre später in Wittenberg drucken. Die große Bedeutung dieses Werks liegt darin, daß sie nicht nur die früheste monographische landeskundliche Darstellung des Kraichgaus ist, sondern zu den ersten landeskundlichen Darstellungen einer deutschen Region überhaupt zählt. In mancher Hinsicht – z. B. der Reformationsgeschichte – besitzt sie auch heute noch einen großen Quellenwert. So ist dieser mit einem sachkundigen Nachwort versehene Nachdruck die sicher angemessenste Würdigung des gebürtigen Ingelfingers.

D. Stihler

Christian Keitel, Herrschaft über Land und Leute. Leibherrschaft und Territorialisierung in Württemberg 1246–1593 (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 28), Leinfelden-Echterdingen (DRW) 2000. 287 S.

Die Historie ist eine Wissenschaft, die sich auch mit Denkmälern befasst, sie für ihre Zwecke benutzt, interpretiert, neu betrachtet – und manchmal auch stürzt. Dies gilt auch für die Denkmäler der eigenen Zunft, herrschende Meinungen also, Lehren von Forschern, die gleichsam monumental das Bild von ganzen Epochen geprägt haben. Eines dieser Denkmäler der Verfassungsgeschichte ist sicherlich Otto Brunner, dessen Werk „Land und Herr-